

Editorial

Das vorliegende sechste Heft des *heiEDUCATION Journals* versammelt unter dem Rahmenthema „Selbstvergewisserungen“ eine Reihe interdisziplinär ausgerichteter Beiträge zu Aspekten der wissenschaftlichen Verortung der Pädagogik und Didaktik, der (Selbst-)Reflexivität in der Lehrer*innenbildung und der Verständigung über die institutionellen Grenzen ‚Hochschule – Schule – außerschulische Lernorte‘ hinweg. Sie erörtern mit historischen, theoretischen und empirischen Zugriffen die für die Aus-, Fort- und Weiterbildung von Lehrerinnen und Lehrern zentrale Frage, wie die in der Gegenstands- und Methodenvielfalt dieser Disziplin begründete Diversität eine Einheitlichkeit gewinnen kann, ohne die jeweilige Spezifik preiszugeben. Ein wesentliches Element liegt dabei in der beständigen Aufforderung an alle Beteiligten, ihre eigenen Positionen im kritischen Dialog mit anderen zu hinterfragen, um sich so gemeinsam an einem fortwährenden Prozess der Selbstvergewisserung zu beteiligen. Darin kann man ein Qualitätsmerkmal der Lehrer*innenbildung als multiple Disziplin erkennen, das sich sowohl in einem forschenden Habitus dem eigenen Fach als auch in einer selbstreflexiven Haltung der eigenen Person als auch in einer experimentellen Neugier den Vermittlungsmöglichkeiten gegenüber ausdrücken kann. Hierzu tragen die Aufsätze dieses Bandes aus jeweils eigener Perspektive neue Erkenntnisse, Fragen und Anregungen bei.

Den Auftakt bildet der als Panorama angelegte Aufsatz von Albrecht Wacker, Helmut Fend, Thorsten Bohl, Markus Rehm, Joachim Engel und Carsten Rohlf, die mit der vom Autorenteam repräsentierten fachlichen Breite die *Einheit der Bildungswissenschaften und die Vielfalt ihrer Disziplinen und Forschungsfelder* erkunden. Ausgehend von einer geschichtlichen und theoretischen Verortung der verschiedenen Fachrichtungen, die sich mit Forschungsfragen aus dem Bildungsbereich beschäftigen, fragen die Autoren nach dem Mehrwert, der sich hier aus einer stärkeren interdisziplinären Ausrichtung und Vernetzung der unterschiedlichen Forschungsperspektiven ziehen ließe, um sich der Einheit in der Vielfalt zu vergewissern. Im daran anschließenden Beitrag setzen sich Martin Heinrich und Kathrin te Poel mit einem viel diskutierten Proprium der Lehrer*innenbildung auseinander, deren besonderem Theorie-Praxis-Verhältnis. Sie untersuchen die *Lehrerbildung zwischen ‚Theorie-Praxis-Relationierung‘, ‚Imagerie‘ und Abgrenzungstendenzen* aus der Perspektive von Akteur*innen

der Studienseminare. Statt um interdisziplinäre Zusammenarbeit gehe es hier vielfach um Abgrenzungspositionen, die es aber zu überwinden gelte. Das Autorenteam bietet Ansätze, wie diese wesentlichen Domänen der Lehrer*innenbildung näher zusammenzubringen sind und wie sich insbesondere die bestehenden Gräben zwischen ihnen, die sich am jeweiligen – tatsächlichen oder unterstellten – Verständnis von Theorie und Praxis und dessen Bedeutung für die Professionalisierung von Lehrer*innen in den Ausbildungsphasen manifestieren, überwinden (oder gar zuschütten) lassen.

Gerade die ‚Schulpraktischen Ausbildungseinheiten‘ gelten als spezifische Qualifizierungs- und Professionalisierungsbereiche im Lehramtsstudium. Damit befassen sich zwei Aufsätze auf der Grundlage empirischer Daten eingehender, wobei sie insbesondere die studentische Perspektive und Selbstreflexion in den Blick nehmen. In einer empirischen Querschnittstudie zu fachdidaktischen *Lehrer-Selbstwirksamkeitserwartungen* (SWE) interessiert Nadine Franken, Sabrina Dahmen und Angelika Preisfeld vor allem, inwiefern sich unterrichtsbezogene Erfahrungen im Experimentalunterricht (positiv) auf die Lehrer-SWE von Studierenden der Fächer Biologie und Sachunterricht auswirken. Unter Bezugnahme auf Vorarbeiten aus der Physikdidaktik und deren Transfer in das eigene Fach präsentieren die Autorinnen ein Instrumentarium zur Erhebung und Untersuchung von biologiedidaktischen Lehrer-SWE, das sich für unterschiedliche Forschungsfragen adaptieren lässt. Auch in der Studie von Stephanie Ohlberger und Claas Wegner stehen Selbstaussagen von Lehramtsstudierenden im Mittelpunkt. Im Kontext des Bielefelder Projekts „bi(o)lingual“, das Biologiestudierenden Einblick in das bilinguale Unterrichten im Fach Biologie an Schulen bietet, analysieren sie studentische Reflexionstagebücher aus der Unterrichtspraxis. Ihr Beitrag *Bilinguale Module in der Einschätzung von Lehramtsstudierenden* legt besonderes Augenmerk auf das Tagebuchführen als Methode zur Entwicklung von Fähigkeiten zur Selbst- und Situationsreflexion als zentraler Kompetenz für den Lehrberuf, in der die Autor*innen gerade in der Praktikumskomponente des eigenen Unterrichtens ein unverzichtbares Element des Lehramtsstudiums sehen.

Eine weitere Dimension der Praxiserfahrung im Studium erkunden Carola Mantel, Esther Kamm und Christine Bieri Buschor, indem sie *Angehende Lehrpersonen im Auslandspraktikum* begleiten und die Hindernisse und Potenziale dieser besonderen Lernerfahrung ausloten. ‚Internationalisierung‘ hat in den letzten Jahren zunehmend als Schlagwort in den Diskurs der Lehrer*innenbildung Eingang gefunden, wobei häufig die positiven Auswirkungen einer Auslandserfahrung als gegeben vorausgesetzt werden. Auf der Grundlage ihrer qualitativ-hermeneutischen Untersuchung von Gruppendiskussionen machen die Autorinnen deutlich, dass ein differenzierterer Blick auf die Erfahrungen, die Studierende machen, und die Auswirkungen auf deren Einstellun-

gen und Haltungen notwendig ist. Die Ergebnisse der Analyse zeigen neben vielen positiven Aspekten auch auf, welche Chancen im Zusammenhang mit Auslandsaufenthalten ungenutzt bleiben und welche Unterstützungsangebote von Hochschulen es bedarf, um das Lernpotenzial internationaler Schulpraktika für Lehramtsstudierende besser auszuschöpfen.

Das Heft schließt mit Beiträgen ab, die sich aus zwei fachlichen Blickwinkeln dem produktiven Dialog zwischen den Institutionen Hochschule und Schule widmen. Sie untersuchen den Gewinn, den sein Gelingen sowohl für die Lehrer*innenbildung als auch für den schulischen Unterricht darstellt. Stefan Seeber argumentiert unter dem programmatischen Titel *Mittelalter hat Zukunft – neue Perspektiven für Mediävistik und Schule* für einen pragmatischeren Ansatz in der Vermittlung mediävistischer Inhalte in Schulen, den der Autor im Freiburger Projekt „Netzwerk Philologie und Schule“ bereits vielfach mit Germanistikstudierenden in eigens dafür konzipierten institutionenübergreifenden Seminarprojekten erfolgreich umgesetzt hat. In der Rubrik *Experiment* erläutert Jörg Peltzer aus Sicht eines Hochschullehrers, wie sich *Lernorte verknüpfen* lassen. Basierend auf eigener Projekterfahrung stellt er drei Wege der Kooperation zwischen Universität, Schule, Museen und anderen außerschulischen Lernorten vor und hebt die Vorteile multilateraler gegenüber bilateralen Kooperationen heraus, die insbesondere in der dritten und aufwendigsten Form, der über einen längeren Zeitraum hinweg praktizierten Projektarbeit, zutage treten.

Persönliche Schlussbemerkung

Mit dem Erscheinen dieses Heftes endet unsere Tätigkeit als Gründungsherausgeberin und Gründungsherausgeber des *heiEDUCATION Journals*. Als wir vor genau vier Jahren gemeinsam mit Kolleginnen und Kollegen der Pädagogischen Hochschule Heidelberg und der Universität Heidelberg das Vorhaben im Rahmen des Projekts *heiEDUCATION* und der Heidelberg School of Education konzipiert haben, war dies angesichts der Fülle an Publikationen zum Themenkomplex Lehrer*innenbildung durchaus ein Risiko. Erfreulicherweise stellte sich jedoch bald heraus, dass der spezifische inter- und transdisziplinäre Ansatz, der den Austausch aller Disziplinen, Domänen und Forschungsperspektiven der Aus-, Fort- und Weiterbildung von Lehrpersonen fördern will, auf großes Interesse traf und trifft. Dies zeigt sich sowohl in Zahl und Qualität der eingereichten Beiträge, die einem komplexen Peer-Review-Verfahren unterzogen werden, als auch in den Abrufzahlen der Online-Zeitschrift, die ein breites Spektrum an Leserinnen und Lesern erreicht. Aus diesen Gründen haben wir auch reichlich Anlass zu danken: In erster Linie der verantwortlichen Redakteurin Dr. Corinna Assmann für die vorzügliche Zusammenarbeit, den

Beiträger*innen und Gutachter*innen, deren fortwährendes Engagement die Zeitschrift mit intellektuellem Leben erfüllt, dem Editorial Board und der Projektleitung für deren geistige und finanzielle Unterstützung sowie dem Verlag heiUP für die Ermöglichung, die Zeitschrift an diesem prominenten Ort in der aktuellen digitalen Form zu veröffentlichen. Wir unsererseits haben uns anderen Aufgaben zugewendet, werden jedoch das *heiEDUCATION Journal* auch zukünftig mit Interesse und guten Wünschen begleiten.

Köln und Heidelberg, im November 2020
Beatrix Busse und Gerhard Härle

With the title “Self-Reassurances”, this sixth issue of the *heiEDUCATION Journal* brings together a number of interdisciplinary contributions on different aspects regarding the academic positioning of pedagogy and didactics, the issue of (self-)reflexivity in teacher education, and models of cooperation beyond the institutional boundaries of university, school, and extracurricular places of learning. Following historical, theoretical and empirical approaches, the articles discuss a question central to the training and continuing education of teachers: How can this discipline gain uniformity in face of its variety of objects and methods without losing the specificity that lies in this diversity? A key element here is the constant challenge to all participants to examine their own positions in critical dialogue with each other in order to come together in an ongoing process of self-reassuring. This is a quality feature of teacher education as a multiple discipline; it finds expression in a probing attitude towards one’s own subject, a self-reflective stance towards oneself, and in an experimental curiosity about communication and transfer. To these discussions, the essays collected here contribute new insights, questions, and suggestions. The volume begins with a panoramic essay by Albrecht Wacker, Helmut Fend, Thorsten Bohl, Markus Rehm, Joachim Engel, and Carsten Rohlf, who, against the background of the broad disciplinary spectrum represented by this collective of authors, explore *The unity of educational sciences and the diversity of their disciplines and fields of research*. Locating the various disciplines that deal with research questions from the field of education in history and theory, the authors probe the added value that could be drawn here from a stronger interdisciplinary orientation and connectedness of the different research perspectives in order to ensure unity in diversity. In the following contribution, Martin Heinrich and Kathrin te Poel deal with a much-discussed property of teacher education, its special relationship between theory and practice. They examine teacher education between ‘theory-practice-relation’, ‘imagery’ and

tendencies of demarcation from the perspective of the *Studienseminare*. Focussing on ‘*Finally practice*’ and ‘*theory with a small t*’, the discourse here often emphasizes positions of differentiation and separation rather than interdisciplinary cooperation. The authors offer approaches on how to close the gap between essential domains of teacher education. In particular, they ask how this divide, which manifests itself in the respective – actual or assumed – understanding of theory and practice and their significance for the professionalization of teachers in the different training phases, can be overcome.

In the field of qualification and professionalization of pre-service teachers, the ‘practical units of school internships’ play a special role. Two articles based on empirical data deal with this aspect in more detail, focusing in particular on students’ perspectives and self-reflection. In their empirical cross-sectional study on subject-related *Teacher self-efficacy*, Nadine Franken, Sabrina Dahmen and Angelika Preisfeld are interested in the extent to which experiences in teaching classroom experiments have a (positive) effect on the teacher self-efficacy of pre-service biology and science teachers. Adapting preliminary work from physics didactics to their own subject, the authors offer a set of tools for determining and investigating biology teachers’ self-efficacy. Stephanie Ohlberger and Claas Wegner also focus on teacher trainees’ self-statements. In the context of the Bielefeld project “bi(o)lingual”, which offers biology students insight into bilingual teaching in schools, the authors analyze students’ reflective journals on their teaching experience. Their contribution *Pre-service teachers’ evaluation of bilingual modules* places special emphasis on the diary as a method for developing skills of situational and self-reflection as a key competence for the teaching profession.

Carola Mantel, Esther Kamm and Christine Bieri Buschor explore a further dimension of practical experience by negotiating the obstacles and potential of *International internship experiences for pre-service teachers* as a learning experience. In recent years, ‘internationalization’ has become a buzzword in the discourse of teacher education, with the positive effects of gaining experience abroad often being taken for granted. On the basis of a qualitative-hermeneutic analysis of group discussions, the authors demonstrate that a more differentiated view of the experiences that students make and of the effects on attitudes and behavior is necessary. The results of the analysis show, along with many positive aspects, which opportunities remain unused in connection with international internships and which support offers from universities are needed in order to tap the full potential for learning that lies in going abroad for pre-service teachers.

The issue concludes with two articles that focus on the productive dialogue between the institutions of higher education and schools. They examine the benefits that can be reaped from such cooperation both for teacher education

and for school teaching. With the programmatic title *The future of the Middle Ages – new perspectives on medievalism and school-teaching*, Stefan Seeber argues for a more pragmatic approach to including medieval contents in schools, which the author has already successfully implemented in the Freiburg project “Network Philology and Schools” on many occasions in specially designed cross-institutional seminar projects. In the section *experiment*, Jörg Peltzer expounds ways of *Connecting places of learning*. Based on his own project experience as a university educator, he presents three models of cooperation between university, school, museums and other extracurricular places of learning and highlights the advantages of multilateral over bilateral cooperation.

Final personal remarks

With the publication of this volume we shall terminate our role as founding editors of the *heiEDUCATION Journal*. When, exactly four years ago, we conceptualized this project together with colleagues from the *Pädagogische Hochschule Heidelberg* and *Universität Heidelberg* and as part of the project *heiEDUCATION* and the *Heidelberg School of Education* it was a risk to take up this endeavour because of the wealth of publications in the field of teacher education. However, fortunately, our specific inter- and transdisciplinary approach to foster the exchange between disciplines, domains, and research perspectives of the training, education, professionalisation and life-long learning of teacher educators has since been met with growing interest. This can be seen both in the number and quality of papers submitted – which undergo a complex peer-review process – as well as in the number of downloads of the online journal, which addresses a broad spectrum of readers. Hence, we have many reasons to express our gratitude: first and foremost, to our responsible editor, Dr. Corinna Assmann, for her sterling work and our cooperation; to the contributors and reviewers whose continuous engagement is one of the engines for the intellectual stimulation provided by these papers; to the editorial board and the project coordination for their financial and intellectual support; and to the publisher *heiUP* for enabling us to publish the journal in digital format and at this prominent place.

We have already followed different paths, but are determined to accompany the *heiEDUCATION Journal* with interest and all our best wishes.

Cologne and Heidelberg, November 2020
Beatrix Busse and Gerhard Härle